



Quartalsbericht

Q1 | 2018

Vorwort

Keine Regierung, keine Zinswende und (noch) kein Ende der Preissteigerungen

Eine erneute große Koalition bahnt sich an. Die bisherigen Verhandlungsergebnisse lassen positive Erwartungen zu. Die Zinspolitik der EZB muss die Immobilienwirtschaft weiterhin nicht fürchten. Auch die Preissteigerungen müssen noch nicht am Ende sein.

Im ersten Quartal 2018 hat sich die Stimmung bei den Finanzierern leicht eingetrübt. Das BF.Quartalsbarometer ist gegenüber dem Vorquartal von 0,6 leicht auf 0,23 Punkte gesunken. Ursache ist unter anderem die Erwartung vieler Marktteilnehmer, dass das Neugeschäft eher stagniert. Dabei sind die Rahmenbedingungen prinzipiell nicht schlechter geworden.

Zwar haben wir noch immer nur eine geschäftsführende Regierung, aber eine erneute Auflage der großen Koalition wird immer wahrscheinlicher. Immerhin gibt es mit dem Sondierungspapier auch die ersten halbwegs konkreten Aussagen zur Wohnungspolitik einer neuen Bundesregierung. Demnach heißt es zur Mietpreisbremse, dass diese „zum Ende des vorgesehenen Geltungszeitraums auf Wirksamkeit“ einer Evaluierung unterzogen werden soll. Dies ist zunächst hinreichend vage, um bei den Anhängern der SPD keinen unmittelbaren Widerspruch zu provozieren. Allerdings bedarf es keiner weiteren Überprüfung, um bereits jetzt festzustellen, dass die Mietpreisbremse in ihrer derzeitigen Form weitgehend wirkungslos ist. Dass der Wortlaut zudem keine Maßnahmen beinhaltet, die Mietpreisbremse vorzeitig zu verschärfen oder auch nur wirksam zu machen, lässt die Hoffnung zu, dass die Mietpreisbremse zum vorgesehenen Zeitpunkt auslaufen könnte. Sowohl für einen funktionierenden Mietwohnungsmarkt wie auch für die Investoren wäre dies die bessere Lösung.

Unabhängig von der Mietpreisbremse boomt der Immobilienmarkt in Deutschland weiterhin – vor allem aufgrund der niedrigen Zinsen. Entsprechend ist die zukünftige Entwicklung des Zinsniveaus trotz aller politischen Entwicklungen die wichtigste Frage für die deutsche Immobilienwirtschaft. Zu Jahresbeginn geisterte kurz das Gespenst einer Zinserhöhung der Europäischen Zentralbank (EZB) durch die Presse, wurde wenige Tage später aber bereits wieder als Gerücht ohne weitere Grundlage identifiziert. Tatsache ist, dass die EZB auch am jüngsten Zinstermin am 25. Januar 2018 die Leitzinsen erneut unverändert auf einem sehr niedrigen

Niveau belassen hat. Entsprechend bleiben die kurzfristigen Zinsen, konkret der Euribor für drei bzw. sechs Monate unverändert in negativen Bereich. Zwar wurde im Januar das Ankaufsvolumen von Staatsanleihen aus dem Euroraum von 60 auf 30 Milliarden Euro monatlich reduziert. Die hatte – u.a. wegen der langfristigen Ankündigung – ebenfalls keine messbaren Auswirkungen auf das Niveau der langfristigen Zinsen. Allerdings setzt sich der langsame aber stetige Anstieg der Zinsen bei zehn und fünfzehnjähriger Festschreibung weiter fort.

Der Hauptgrund für das große Interesse an den Zinssteigerungen ist im Wesentlichen die Befürchtung, dass mit einer Zinswende auch der Preisanstieg der Immobilien ein Ende findet. Hierzu ist zum einen festzustellen, dass die Zinsen im langfristigen Bereich bereits seit Oktober 2016 ansteigen, ohne dass Auswirkungen auf die Preisentwicklung festzustellen waren. Eine vergleichbare Entwicklung kann man auch in den USA beobachten, wo die Zentralbank - im Gegensatz zur EZB – bereits mit ersten Zinssteigerungen begonnen hat. Beiden Währungsräumen ist gemeinsam, dass das Zinsniveau absolut noch immer sehr niedrig ist und somit noch immer stimulierend auf den Immobilienmarkt wirken kann. Allerdings ist nach den Preissteigerungen der letzten Jahre die Annahme zulässig, dass die Preissteigerungen in vielen Segmenten ausgereizt sein könnten.



Steffen Sebastian

Prof. Dr. Steffen Sebastian
Inhaber des Lehrstuhls für Immobilienfinanzierung
IREBS International Real Estate Business School
Universität Regensburg

Wissenschaftlicher Berater des BF.Quartalsbarometers

BF.Quartalsbarometer Q1 | 2018

Barometerwert zum Jahresbeginn leicht rückläufig

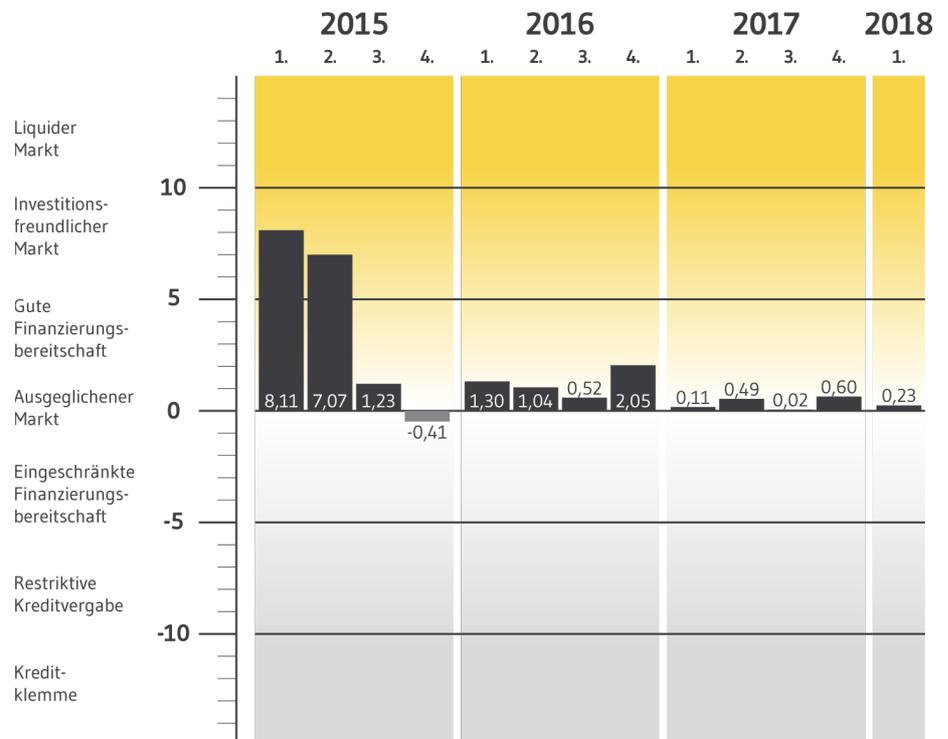
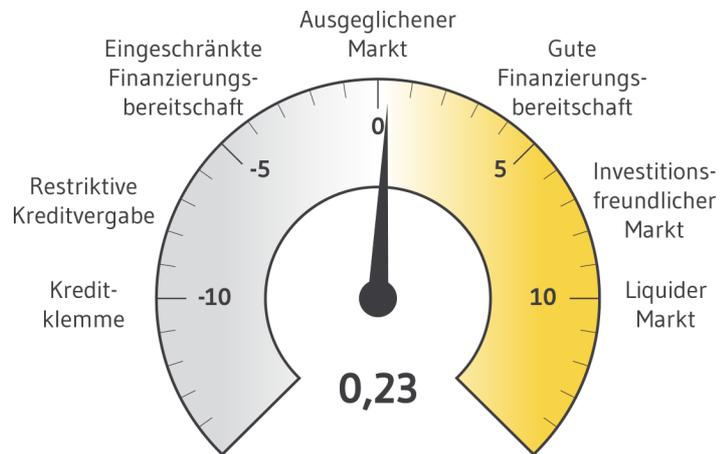
Der Wert des BF.Quartalsbarometers fällt vom Jahreshoch 2017 leicht um 0,37 Punkte auf einen Wert von 0,23 Punkte.

Stimmungseintrübend wirkt in diesem Quartal die verhaltenere allgemeine Markteinschätzung, kleinere Kreditvolumina und die geringer eingeschätzte Nutzung alternativer Finanzierungsinstrumente.

Stützend für den Barometerwert sind aktuell, trotz starker Stagnation, eine leicht positivere Tendenz der Neugeschäftsentwicklung, stabile bis sinkende Liquiditätskosten sowie minimale Margenanstiege.

Die nebenstehende Zeitreihe zeigt die Entwicklung des Barometerwertes der vergangenen drei Jahre. Zwischen Anfang und Mitte 2015 herrschte eine sehr positive Stimmung vor, die im dritten Quartal 2015 durch große Unsicherheiten über den Ausgang der Griechenlandkrise und eines möglichen Grexits deutlich abfiel.

Es folgte trotz weiterer bedeutender Einflüsse auf dem Finanzmarkt tendenziell eine Stagnation des Barometerwertes mit Ausnahme der Aufwärtsbewegung zum Ende des Jahres 2016.

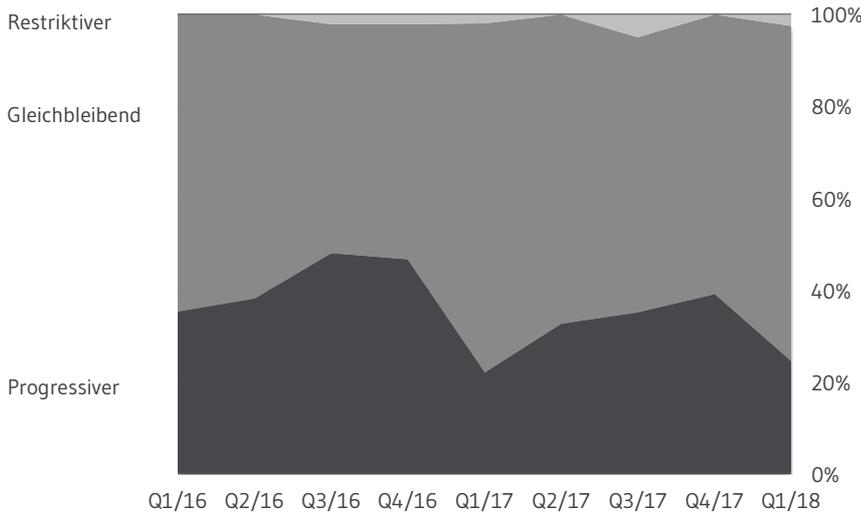


Wie wird die aktuelle Lage am Finanzierungsmarkt eingeschätzt?

Analog zu den beiden Vorjahren fällt auch zum Beginn dieses Jahres die zuvor recht progressive Einschätzung der aktuellen Lage am gewerblichen Immobilienfinanzierungsmarkt um 14,6 pp auf 24,4 % ab.

Aktuell gehen die Experten in der überwiegenden Mehrheit (73,2 %) davon aus, dass sich die Finanzierungsbedingungen im Vergleich zum Vorquartal nicht verändert haben.

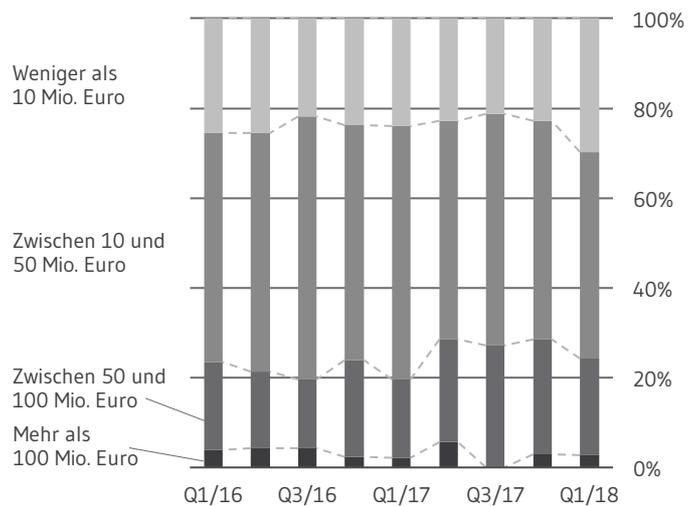
Finanzierungsbedingungen im Vergleich zum Vorquartal
(jeweilige Einschätzungen im Vergleich zum Vorquartal)



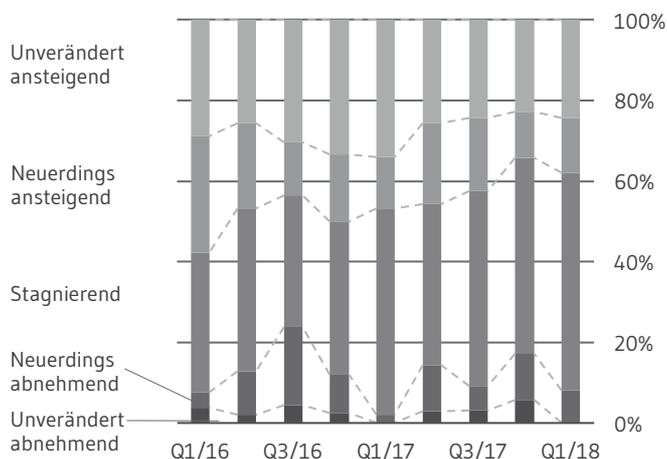
Wie entwickelt sich das Neugeschäft derzeit?

Für 54 % (+5,5 pp) der Experten stagniert das Neugeschäft, womit aktuell ein neuer Rekordwert registriert wird. Knapp über zwei Drittel sehen wiederum ein insgesamt ansteigendes Neugeschäft (+3,5 pp) und für deutlich weniger Experten (-9 pp auf 8 %) nimmt dieses sogar ab.

Durchschnittliches Kreditvolumen bei Neugeschäften



Entwicklung des Neugeschäfts im Vergleich zum Vorquartal



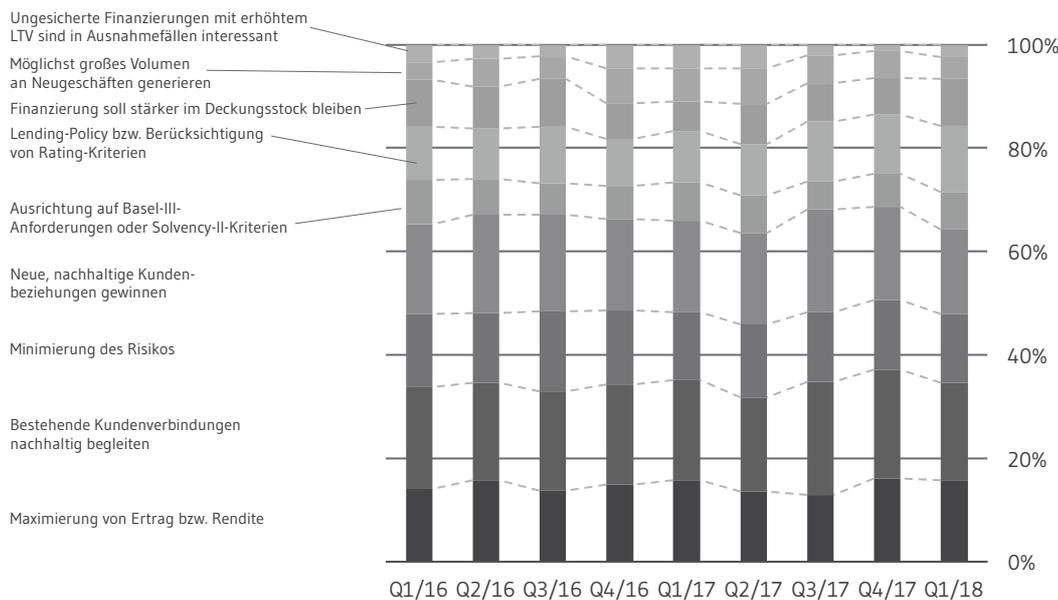
Deutliche Veränderungen in der Verteilung der Antworten sind in diesem Quartal bei der geringsten Finanzierungsgröße bis 10 Mio. Euro festzustellen (+6,8 pp auf 29,7 %). Die Kreditvolumen zwischen 10 und 50 Mio. Euro kommen nur noch auf 45,9 % der Stimmen (-2,7 pp) – Tiefstwert seit Erhebungsbeginn. Größere Volumen zw. 50 und 100 Mio. Euro verlieren 4,1 pp auf 21,6 %.

Welche Schwerpunkte werden bei Neugeschäften gesetzt?

An der Reihenfolge der Bedeutungsschwerpunkte hat sich im Vergleich zum Vorquartal nichts geändert. Bestehende und neue Kundenverbindungen bleiben am Wichtigsten im Hinblick auf das Neugeschäft, wenn sie auch beide mit -2,4 pp bzw. -1,6 pp die höchsten Anteile einbüßen.

Die Maximierung des Ertrages und die Minimierung des Risikos rangieren weiter auf den Plätzen drei und vier. Die größten Gewinne erfahren in diesem Quartal der Deckungsstock (+2 pp) sowie Lending Policy/Rating-Kriterien (+1,2 pp).

Bedeutung einzelner Schwerpunkte bei der Kreditvergabe



* Mehrfachnennungen sind möglich

Welche Abteilung setzt in Ihrem Institut die Kreditentscheidungen durch?

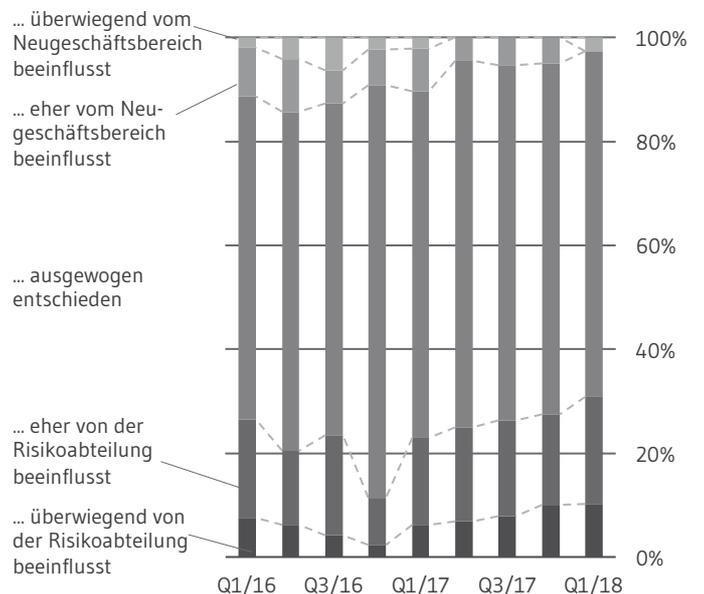
Die Entscheidung über die Kreditvergabe wird wie gewohnt mehrheitlich in einem ausgewogenen Verhältnis zwischen Neugeschäftsbereich und Risikoabteilung getroffen. So geben in diesem Quartal 66,7 % (-0,8 pp) der Teilnehmer diese Antwort.

Tendenzen und Verschiebungen sind in den übrigen Kategorien zu erkennen.

Insgesamt antworten rund 31 %, dass die Entscheidungen eher oder überwiegend von der Risikoabteilung beeinflusst werden. Es wird ersichtlich, dass die Risikoabteilung kontinuierlich Anteile hinzugewonnen hat und aktuell ein neues Vierjahreshoch markiert wird.

Lediglich 2,6 % votierten für den Neugeschäftsbereich, der aktuell für sich betrachtet eine untergeordnete Rolle zu spielen scheint.

Die Kreditentscheidungen werden derzeit ...

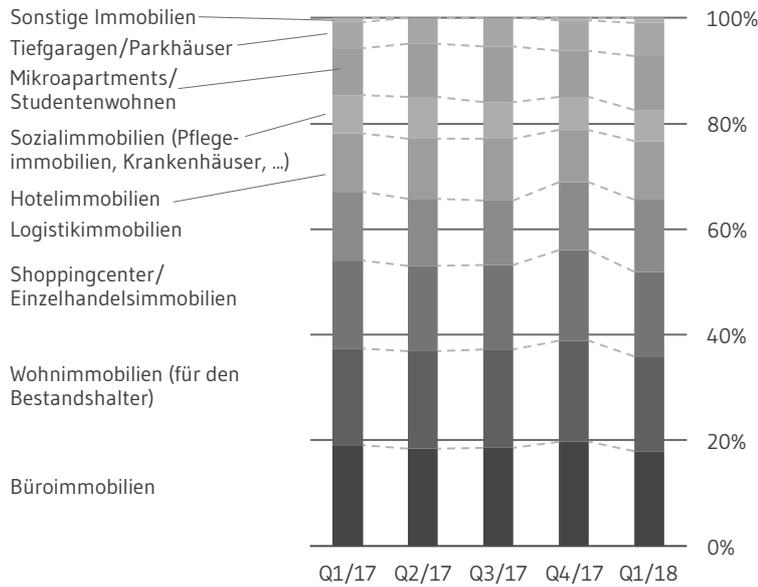


Welche Immobilientypen werden derzeit finanziert?

Im Bestand verlieren die Core-Segmente aktuell leicht an Bedeutung, wohingegen insbesondere Mikroapartments (+1,4 pp) und Hotelimmobilien (+1,3 pp) stärker finanziert werden. Auch Tiefgaragen und Logistikimmobilien sind mit je +0,6 pp leicht im Aufwind (siehe Säulendiagramme). Fast alle Institute finanzieren Wohn- und Büroimmobilien (siehe Tabelle).

Bei den Projektentwicklungen gehen die Anteile von Wohnimmobilien (Bestandshalter) mit 2,0 pp sowie Büroimmobilien mit 0,9 pp leicht zurück. Den stärksten Zuwachs kann das Logistiksegment mit einem Plus von 1,6 pp verbuchen (siehe Säulendiagramme). Mehr als die Hälfte der Institute finanzieren Mikroapartments und Logistikimmobilien (siehe Tabelle).

Welche Immobilientypen werden derzeit finanziert?* – Bestand



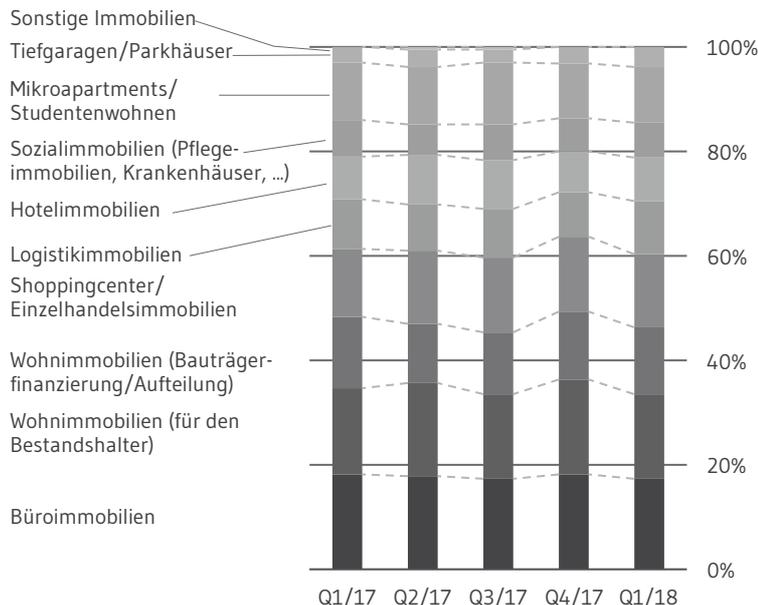
* Mehrfachnennungen sind möglich, Basis: Summe aller Antworten

Anteil der Institute, die jeweiliges Segment finanzieren**

Segment	Anteil
Büroimmobilien	97,4 %
Wohnimmobilien (für den Bestandshalter)	97,4 %
Shoppingcenter/Einzelhandelsimmobilien	86,8 %
Logistikimmobilien	73,7 %
Hotelimmobilien	60,5 %
Sozialimmobilien (Pflegeimmobilien, Krankenhäuser, ...)	31,6 %
Mikroapartments/Studentenwohnen	55,3 %
Tiefgaragen/Parkhäuser	34,2 %
Sonstige Immobilien	5,3 %

** Basis: Anzahl der teilnehmenden Experten, Bspw. 97,4 % der Institute gaben an, Büroimmobilien zu finanzieren; Rundungsdifferenzen möglich

Welche Immobilientypen werden derzeit finanziert?* – Projektentwickl.



* Mehrfachnennungen sind möglich, Basis: Summe aller Antworten

Anteil der Institute, die jeweiliges Segment finanzieren**

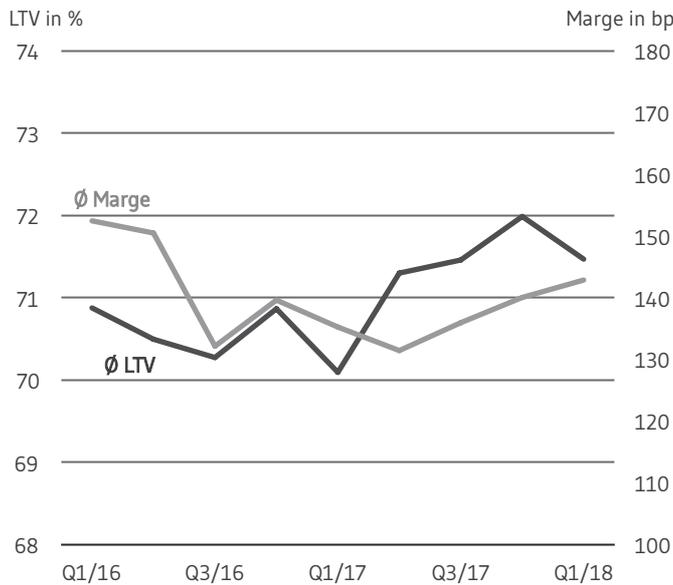
Segment	Anteil
Büroimmobilien	91,2 %
Wohnimmobilien (für den Bestandshalter)	85,3 %
Wohnimmobilien (Bauträgerfinanzierung/Aufteiler)	67,6 %
Shoppingcenter/Einzelhandelsimmobilien	73,5 %
Logistikimmobilien	52,9 %
Hotelimmobilien	44,1 %
Sozialimmobilien (Pflegeimmobilien, Krankenhäuser, ...)	35,3 %
Mikroapartments/Studentenwohnen	55,9 %
Tiefgaragen/Parkhäuser	20,6 %
Sonstige Immobilien	0,0 %

** Basis: Anzahl der teilnehmenden Experten, Bspw. 91,2 % der Institute gaben an, Büroimmobilien zu finanzieren; Rundungsdifferenzen möglich

Aktuelle LTVs/LTCs und Margen

LTV und Margen bei Bestandsfinanzierungen

LTV (Ø) und Margen (Ø) für gewerbliche Immobilienfinanzierungen im Gebäudebestand

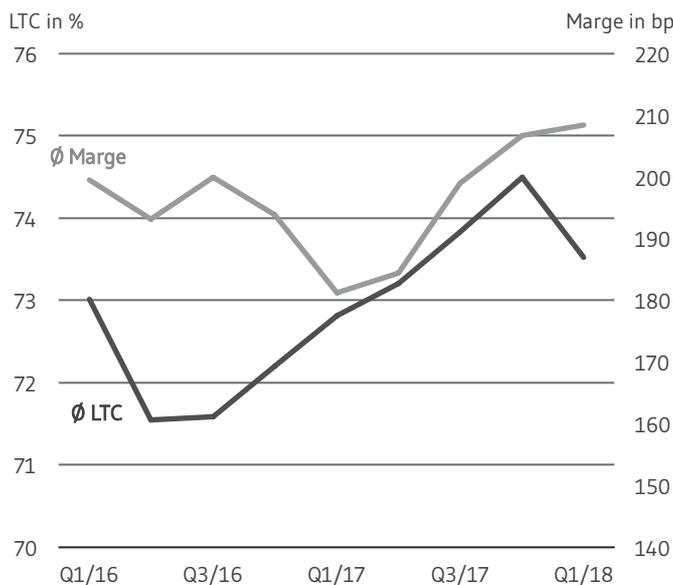


Die Spanne der angegebenen LTV-Werte reicht von einem Minimum von 50 % bis zu einem Maximum von 100 %. Der Durchschnittswert liegt nun bei rund 71,5 % (-0,5 pp). Die durchschnittlichen LTV der einzelnen Immobiliensegmente betragen zwischen 64 und 78 %.

Die Margen bei den Bestandsfinanzierungen reichen von rd. 50 bis 556 bp. Die durchschnittliche Marge über alle Immobiliensegmente beträgt 143 Basispunkte (Q4/2017: 140 bp). Die durchschnittlichen Margen der einzelnen Immobiliensegmente betragen zwischen 123 und 182 bp.

LTC und Margen bei Projektentwicklungsfinanzierungen

LTC (Ø) und Margen (Ø) für gewerbliche Immobilienfinanzierungen von Projektentwicklungen



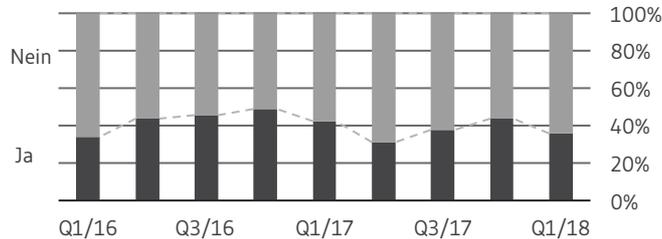
Der LTC für Projektentwicklungen liegt zwischen einem Minimumwert von 50 % und einem Maximum von 100 %. Im Mittel beträgt der LTC 73,5 % (-1,0 pp). Die durchschnittlichen LTC der einzelnen Immobiliensegmente betragen zwischen rund 70 und 81 %.

Projektentwicklungsfinanzierungen erreichen Margen zwischen 70 und 600 bp. Die Durchschnittsmarge liegt bei 208 bp und steigt damit marginal an (Q4/2017: 207 bp). Die durchschnittlichen Margen der einzelnen Immobiliensegmente betragen zwischen 198 und 210 bp.

Hinweis: Die detaillierten LTV/LTC und Margen bezogen auf die einzelnen Immobiliensegmente werden nur den Panelteilnehmern zur Verfügung gestellt. Die auf dieser Seite dargestellten, z. T. aggregierten Werte beziehen sich auf die Assetklassen Zinshaus Core, Wohnungsportfolio Core, Bürohaus Core sowie Value-Add und Shoppingcenter Core bei Bestandsfinanzierungen sowie Neubau-ETW Core, Shoppingcenter Value-Add, Bürogebäude Value-Add und Logistikimmobilien Core bei Projektentwicklungsfinanzierungen.

Werden alternative Finanzierungsgeber stärker nachgefragt?

Werden alternative Finanzierungsinstrumente im Vergleich zum klassischen Bankdarlehen derzeit stärker nachgefragt?



Die Nachfrage nach alternativen Finanzierungsinstrumenten wird in diesem Quartal als leicht rückläufig eingeschätzt (-7,8 pp). Dennoch sehen etwas mehr als ein Drittel der Experten hier eine verstärkte Nachfrage.

Mezzaninekapital wird mit 46,2 % (+7,3 pp) als die am stärksten genutzte alternative Finanzierungsform angegeben. Darauf folgt Eigenkapital (26,9 %; +10,2 pp), das mit den Nachrangdarlehen/FK-Instrumenten (19,2 %; -3 pp) die Plätze tauscht.

Welche alternativen Finanzierungsformen werden derzeit besonders stark genutzt?*

Finanzierungsform	Q4/17	Q1/18
Erstrangig besicherte Fremdkapitalinstrumente (z. B. Anleihen/„Whole-Loan“-Strukturen)	8,3 %	7,7 %
Nachrangig besicherte oder unbesicherte Fremdkapitalinstrumente (z. B. Anleihen, „senior unsecured“ Corporate Bonds)	22,2 %	19,2 %
Mezzaninekapital (z. B. Nachrangdarlehen oder -anleihen)	38,9 %	46,2 %
Eigenkapital (z. B. Private Equity oder Joint Venture)	16,7 %	26,9 %
Mittelbare Finanzierung durch Forward Commitments	13,9 %	0,0 %
Andere Instrumente	0,0 %	0,0 %

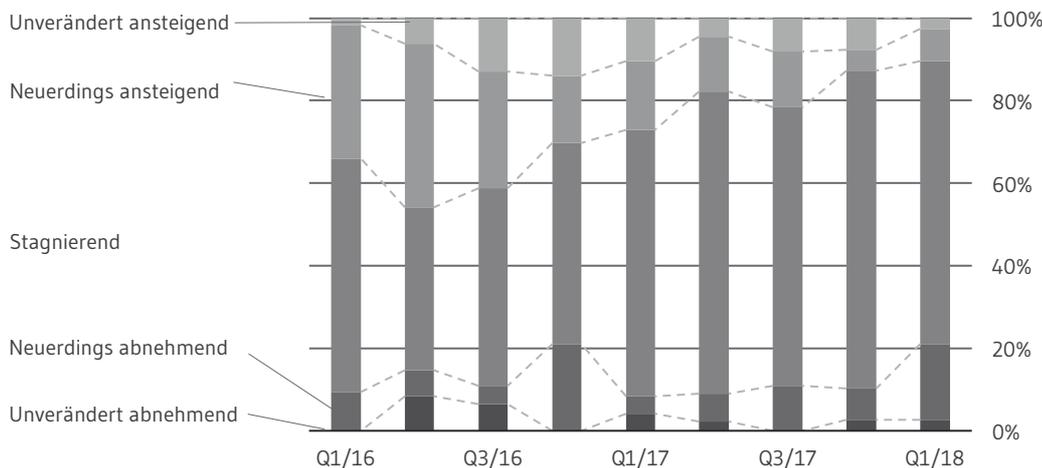
* Mehrfachnennungen sind möglich

Wie haben sich die zusätzlichen Liquiditätskosten am Markt entwickelt?

Die vierjährige Höchstmarke der als stagnierend beurteilten Liquiditätskosten aus dem Q4/2017 relativiert sich aktuell wieder etwas um -8,5 pp auf 68,4 % der Stimmen. Ein weiterer Trend schreibt sich indes fort. So sehen nur noch 10,5 % (-2,3 pp)

der Experten unverändert oder neuerdings ansteigende Refinanzierungsaufschläge. Das heißt im Umkehrschluss, dass 89,5 % stagnierende bis sinkende Kosten feststellen, was einen Höchstwert sein dem 2. Quartal 2015 darstellt.

Entwicklung der Liquiditätskosten (Refinanzierungsaufschläge)



Aktuelles Thema

„Wie begegnen die Institute der BGH-Rechtsprechung zu Bearbeitungsgebühren bei Unternehmenskrediten und insbesondere bei Projektentwicklungsfinanzierungen?“

Für Privatpersonen bzw. Verbraucherdarlehen gilt es bereits seit 2014. Anfang Juli 2017 entschied der Bundesgerichtshof nun, dass Banken auch für Unternehmenskredite keine separaten Bearbeitungsgebühren mehr vom Darlehensnehmer verlangen dürfen. Entrichtete Gebühren können sogar bis zum Jahr 2014 zurückgefordert werden. Für Kreditgeber waren die Bearbeitungsgebühren jedoch ein fester Ertragsbestandteil, der fortan über die Marge eingeholt werden soll.

Wie sieht das Handling der Institute nun ein halbes Jahr nach dem Urteil in der Praxis aus? Die Laufzeit des Kreditvertrages ist hierbei von großer Bedeutung. Bei langfristigen Finanzierungen ist es nach Aussage der Teilnehmer möglich, die Kosten, die vorher über die Bearbeitungsgebühren abgedeckt wurden, in die Bruttomarge einzupreisen.

Insbesondere: „Bei kurzen Vertragslaufzeiten können Bearbeitungsgebühren nicht sinnvoll ersetzt werden und ein Verzicht ist aus Ertragsgründen nicht möglich.“ Ein anderer Teilnehmer äußert sich folgendermaßen: „Es werden individuelle Verhandlungsprozesse mit den Kunden geführt und schriftlich vollumfänglich dokumentiert. Bei Finanzie-

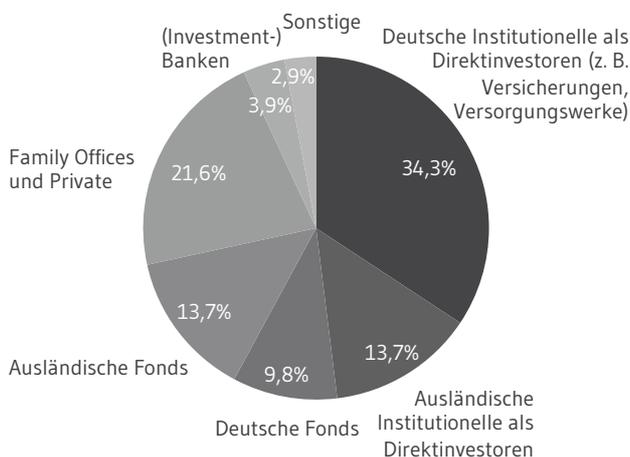
rungsstrukturen mit langfristigen Laufzeiten liegt der Bepreisungsfokus auf der Kreditmarge. Bei Kreditverträgen mit kurzfristigen Laufzeiten ist eine individuelle Preiskomponente zusätzlich zur Kreditmarge unumgänglich, um keinen "Wucherzins nach BGB" vereinnahmen zu müssen.“

Die Experten müssen sich folglich unterschiedlicher Herangehensweisen bedienen, um die Aufwandskosten kurzfristiger Kredite dennoch zu decken. So wird, wie beschrieben, versucht, dies über einen erhöhten Zinssatz zu erreichen, was sich im aktuellen Marktumfeld jedoch als schwierig darstellt. Ein Teilnehmer handelt wiederum höhere Bereitstellungszinsen aus. Der überwiegende Teil der Befragten wählt zwei Angebotsverfahren, die Alternativkonditionen zur Auswahl stellen. Neben einem erhöhten Zins werden in der zweiten Variante bei geringeren Zinskonditionen Gebühren angeboten, für die sich der Kunde aktiv entscheidet. Vereinbarungen außerhalb des deutschen Rechts zu schließen, wird als weitere Möglichkeit aufgeführt.

Wir danken herzlich für Ihre Teilnahme an der aktuellen Frage.

Zusatzfrage - Alternative Kapitalgeber

Welche alternativen Kapitalgeber nehmen Sie in der Praxis wahr?*



* Mehrfachnennungen sind möglich

Seit dem zweiten Quartal 2017 wird das Panel danach befragt, welche alternativen Kapitalgeber sie aktuell im Marktgeschehen wahrnehmen.

Die bedeutendste Gruppe sind wie im Vorquartal deutsche institutionelle Kapitalgeber wie Versicherungen und Versorgungswerke (34,3 %; +0,7 pp), gefolgt von Family Offices (21,6 %; +3,4 pp).

Ausländische Institutionelle als Direktinvestoren gewinnen 2,8 pp auf 13,7 %, der Anteil ausländischer Fonds bleibt stabil.

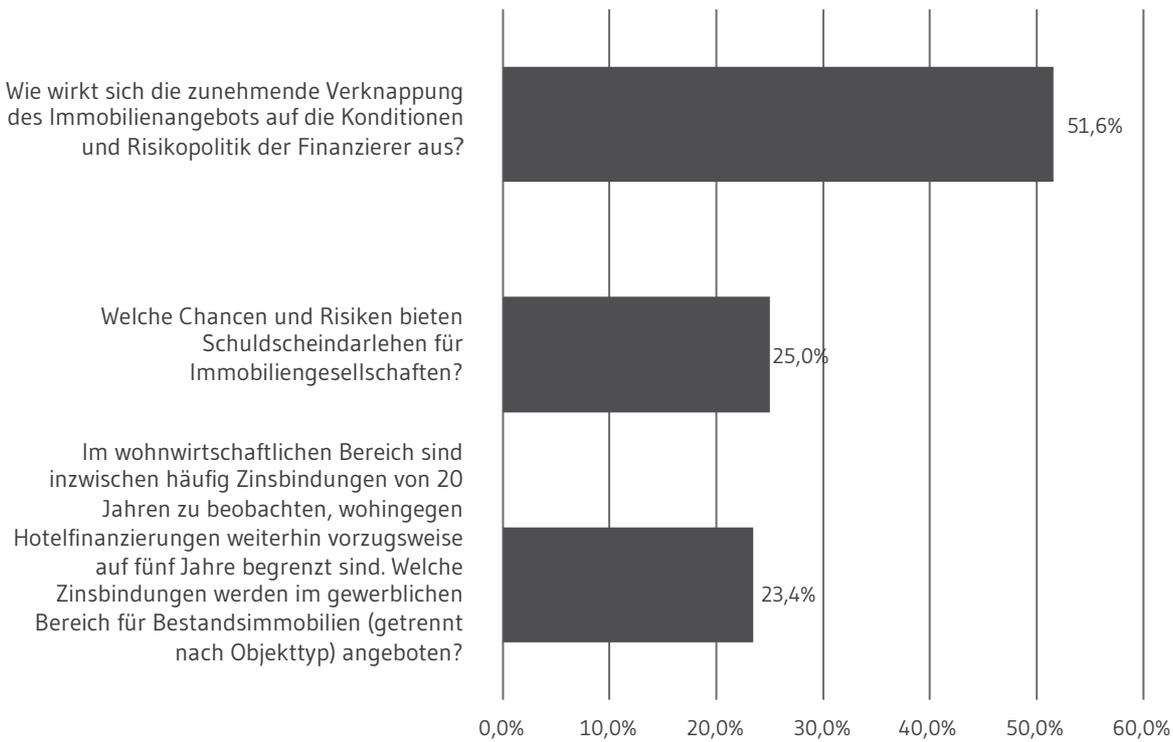
Deutsche Fonds verlieren deutliche Anteile von 17,3 % auf 9,8 %.

Welches Thema soll im nächsten Quartal im Vordergrund stehen?

Der BF.Quartalsbericht hat sich zum Ziel gesetzt, auf die Interessen der Teilnehmer einzugehen und stellt aktuelle Themen zur Auswahl, von denen eines in der nächsten Erhebung Berücksichtigung findet. Gemäß der aktuellen Auswertung wird in der kommenden Erhebung gefragt:

„Wie wirkt sich die zunehmende Verknappung des Immobilienangebots auf die Konditionen und Risikopolitik der Finanzierer aus?“

Welches aktuelle Thema soll im nächsten Quartal im Vordergrund stehen?



Die folgenden neuen Frage werden vom Panel zur Diskussion gestellt. Für diese kann bei der nächsten Erhebung abgestimmt werden:

„Wird es 2018 zu einer deutlichen Preiskorrektur (nach unten) auf dem deutschen Immobilienmarkt kommen (insbesondere Wohnimmobilien)?“

„Wie nachhaltig ist der deutsche gewerbliche Immobilienfinanzierungsmarkt im Hinblick auf die Mietentwicklung (insbesondere Wohnen und Büro) aufgestellt?“

Methodik und Panelstruktur

Wie werden die Daten des BF.Quartalsberichtes erhoben?

Der Wert des BF.Quartalsbarometers setzt sich aus verschiedenen Bestandteilen des Fragebogens zusammen, die u. a. über die Kontrapositionssaldenmethode ausgewertet und miteinander verrechnet werden. Zu den analysierten Komponenten gehören die:

- Einschätzung zur Veränderung der Finanzierungsbedingungen
- Entwicklung des Neugeschäfts
- Höhe der gewährten Kredittranchen
- Risikobereitschaft der Finanzierung nach Assetklassen
- Höhe der LTV-/LTC-Werte
- Entwicklung der Margen
- Bedeutung alternativer Finanzierungsmöglichkeiten
- Entwicklung der Liquiditätskosten

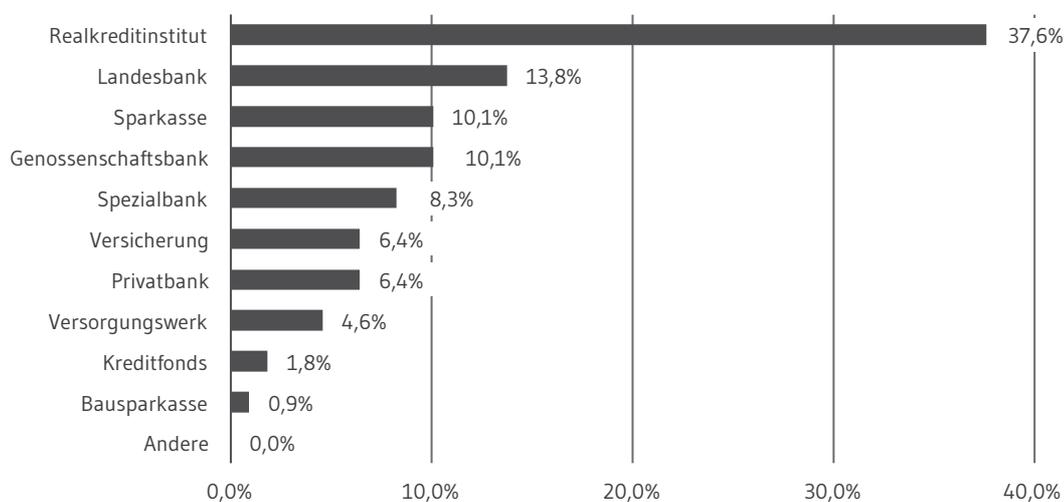
Die Struktur des Expertenpanels im ersten Quartal 2018

Zur Ermittlung des BF.Quartalsbarometers wurden insgesamt rd. 120 Experten befragt, die größtenteils direkt mit der Vergabe von gewerblichen Immobilienkrediten betraut sind.

Das Panel setzt sich dabei aus Vertretern verschiedener Bankentypen zusammen. Hierzu gehören:

- Realkreditinstitute/Hypothekenbanken
- Landesbanken
- Sparkassen
- Genossenschaftsbanken
- Privatbanken
- Spezialbanken (Förderbanken, Bausparkassen)
- Das Panel berücksichtigt darüber hinaus auch neue Finanzierungsanbieter, die bereits jetzt, aber auch zukünftig verstärkt in der Immobilienfinanzierung aktiv werden. Hierzu gehören:
 - Versorgungswerke/Pensionskassen
 - Versicherungen
 - Anbieter von Kreditfonds/Real Estate Private Equity

Panelzusammensetzung Q1/2018



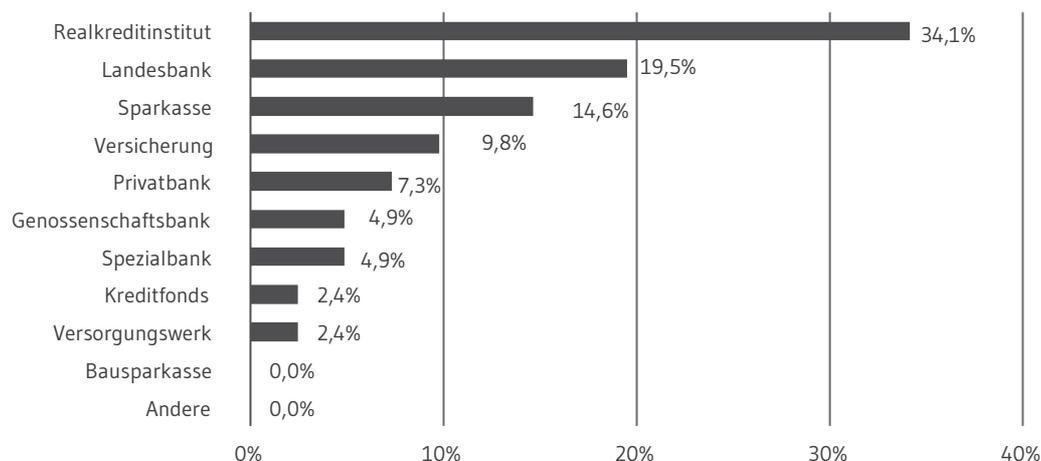
Der Rücklauf im ersten Quartal 2018

Um ein valides Stimmungsbild einfangen zu können, wird eine möglichst hohe Rücklaufquote angestrebt. Diese liegt erfahrungsgemäß zwischen 30 und 40 %. Aktuell wurde eine Teilnahmequote von 37 % erreicht.

Die bedeutendsten Teilnehmergruppen im aktuellen Quartal sind Realkreditinstitute (34 %) und Landesbanken (rd. 20 %).

Wir möchten uns für Ihre Teilnahme recht herzlich bedanken. Die weitere Steigerung der qualitativen Aussagekraft steht im Fokus. Das heißt, gemeinsam mit den Experten wird versucht, die besten Ansprechpartner innerhalb der kreditgebenden Institute zu definieren.

Verteilung der Rückläufer im Q1/2018



Sind Sie Immobilienfinanzierer und möchten am BF.Quartalsbarometer teilnehmen? Gerne nehmen wir Sie auf.

Schreiben Sie einfach eine kurze E-Mail an quartalsbarometer@bulwiengesa.de.
Wir melden uns dann in Kürze bei Ihnen.

Verantwortlich

BF.direkt AG
Herr Francesco Fedele
Vorstand
Leuschnerstraße 12
70174 Stuttgart

info@bf-direkt.de
www.bf-direkt.de

Wissenschaftliche Leitung

bulwiengesa AG
Herr Andreas Schulten
Vorstand
Wallstraße 61
10179 Berlin

schulten@bulwiengesa.de
www.bulwiengesa.de

Wissenschaftliche Beratung

Prof. Dr. Steffen Sebastian
Inhaber des Lehrstuhls für Immobilienfinanzierung
IREBS International Real Estate Business School
Universität Regensburg
93040 Regensburg

steffen.sebastian@irebs.de
www.finance.irebs.de

Sperrvermerk

Dieser Bericht fasst ausschließlich die Ansichten der Panelmitglieder zusammen. Keine Veröffentlichung dieser Information, auch nicht in Auszügen, vor:

Nächster Erhebungszeitraum:
Dienstag, 03.04.2018 bis Freitag, 13.04.2018

Montag, 29. Januar 2018, 11:00 Uhr.